Haushaltsrede 2017

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
es ist jedes Jahr das Gleiche – ab Anfang Dezember gibt es überall Jahresrückblicke, im Fernsehen und Hörfunk, in Sonderausgaben von Zeitschriften und Zeitungen. Was war wichtig? Was ist passiert? - Nun ist ein Haushalt ja eher ein Blick nach vorne. Hier soll das in Zahlen dargestellt werden, was wir uns für die Zukunft vorgenommen haben. Dennoch lassen Sie mich an dieser Stelle kurz einen **Blick zurück** auf 2017 tun – wir haben ja schließlich Dezember!

In 2017 konnten wir viel bewegen und voran bringen. Wir haben investiert in die öffentliche **Infrastruktur**: Eine neue Brücke für Fußgänger und Radfahrer an der Brückenstraße, Straßensanierungen z.B. am Schmalbeinsweg und in der Heidenstraße, der Baubeginn der verlängerten Montanusstraße. Und natürlich der neugestaltete Etapler Platz mit den umliegenden Geschäften. Hierfür haben wir viel Zustimmung bekommen – ich denke zu Recht. Und wir haben wieder einmal gezeigt: Gemeinsam können wir viel erreichen!

Auch in finanzieller Hinsicht ist vieles gut gelaufen. Wir konnten die laufenden Ausgaben im Griff behalten. Gleichzeitig haben sich die Einnahmen aus **Steuern** sehr positiv entwickelt. Bei der Gewerbesteuer können wir aktuell von etwa 7,6 Mio Euro in diesem Jahr ausgehen. Damit liegt dieser Betrag um mehr als 1,3 Mio. höher, als wir es eingeplant hatten. Diese hohen Steuereinnahmen sind ein Beleg dafür, dass es unserer heimischen Wirtschaft sehr gut geht.

Zufrieden wenn auch nicht glücklich können wir in einer weiteren Hinsicht sein: Wir konnten endlich einen Schluss-Strich unter die leidige **SWAP**-Geschichte ziehen. Endlich hängt das Damokles-Schwert mit einem drohenden finanziellen Schaden von zuletzt mehr als 25 Mio Euro nicht mehr über unseren Köpfen. Durch den abgeschlossenen Vergleich sind wir mit einem blauen Auge davon gekommen. Zwar mussten wir noch einen Restbetrag zahlen und zusätzliche Kassenkredite aufnehmen. Aber die Auflösung der der gebildeten Rückstellungen führt zu einer erheblichen Verbesserung im Jahresergebnis 2017, die rd. 10 Mio Euro ausmacht. Wir werden darum den Haushalt 2017 mit einem deutlichen Plus abschließen.

Da liegt die Frage nahe, ob jetzt nicht der Zeitpunkt ist, aus dem **Haushaltssicherungskonzept** auszusteigen. Selbst wenn es theoretisch möglich ist: Wir sollten das nicht tun. Darum bringen wir diesen Haushalt heute wieder mit einem HSK ein. Denn der einmalige Effekt hat nichts mit strukturellen Verbesserungen zu tun. Hier haben wir noch einen langen steinigen Weg vor uns und brauchen dafür weiterhin Zeit. Darum werden wir das Haushaltsplus aus diesem Jahr nutzen, um unsere allgemeine Rücklage zu verstärken, damit wir die nach wie vor zu erwartenden Defizite der nächsten Jahre ein Stück weit ausgleichen können.

Vorhin habe ich gesagt, dass wir gemeinsam viel erreicht haben. Das ist mir auch für die Zukunft sehr wichtig: **Zusammenarbeit** – Vertrauen - ein gutes Miteinander – das sind unbedingte Voraussetzungen für den Erfolg gerade in einer kleinen Stadt wie Hückeswagen.

Bei Zusammenarbeit denke ich zunächst an die **Zusammenarbeit mit dem** Staat, also mit Bund und **Land**. Seit etwa einem halben Jahr haben wir in NRW eine neue Landesregierung in Düsseldorf – und wir freuen uns, dass wir mit eigenem Personal aus Hückeswagen die neue Regierung unterstützen können. – Die neue politische Mehrheit im Land setzt neue Akzente in Richtung Digitalisierung, Vereinfachung bei bürokratischen Regeln und in einer stärkeren Unterstützung des ländlichen Raumes. Erfreut nehmen wir zur Kenntnis, dass es Ansätze für eine finanzielle Entlastung der Kommunen gibt – aus meiner Sicht dürfen diese noch viel deutlicher und mutiger sein. Ich bin gespannt, wie die neue Landesregierung hier ihre Versprechen einhalten wird.

Ein wichtiges Feld der Zusammenarbeit zwischen Land und Kommunen ist das der Betreuung und Integration von Flüchtlingen und **Asylbewerbern**. Hier nehmen wir als Stadt eine staatliche Aufgabe wahr. Das ist uns in den letzten Jahren hervorragend gelungen: die Unterbringung der Migranten und die zunehmende Integration in unserer Gesellschaft läuft gut. Dabei zeigt sich die gute Zusammenarbeit in Hückeswagen. Die ehrenamtlich Tätigen im Flüchtlingsnetzwerk, im Kleidertreff, im KiWie, in den Hilfseinrichtungen leisten nach wie vor eine wichtige Arbeit. Und auch unsere hauptamtlichen Mitarbeiter in der Verwaltung leisten einen wertvollen Beitrag.

Die Zuweisungen haben zahlenmäßig abgenommen, bleiben aber auf einem gewissen Niveau, so dass wir in unseren Anstrengungen nicht nachlassen können. Die Integration bleibt eine Daueraufgabe, die wir vor Ort leisten müssen.
Umso merkwürdiger ist, dass die Parteien der neuen Landesregierung offensichtlich an Gedächtnisschwund leiden: Vor der Landtagswahl wurde aus der Opposition vehement gefordert, die jährliche Integrationspauschale des Bundes von mehr als 400 Mio. Euro ungekürzt an die Kommunen weiterzuleiten. Davon ist nun keine Rede mehr und das Land lässt uns bei den Ausgaben für die Integration im Regen stehen.
Auch an einem anderen Punkt fordern wir von der Landesregierung zusammen mit allen anderen Kommunen eine Entlastung: Es kann nicht sein, dass wir für geduldete Ausreisepflichtige nach wie vor in voller Höhe selbst aufkommen müssen. Das macht bei uns eine Belastung von mehreren 100.000 Euro jährlich aus. Hier muss uns der Staat unbedingt finanziell entlasten.

Bei Zusammenarbeit denke ich natürlich auch an die **Zusammenarbeit mit dem Oberbergischen Kreis**. Allen Unkenrufen zum Trotz und entgegen allem Anschein: Diese Zusammenarbeit ist positiv und vertrauensvoll. Gerade in der täglichen Arbeit auf Ebene der Fachbereiche läuft es sehr gut. Ich nenne in diesem Zusammenhang die gut gelaufene Abstimmung zum Umbau der K 5 im Bereich des Beverdammes. Zu nennen sind auch die zusätzlichen Investitionen im Bereich der Kindertagesstätten: Wir werden zwei zusätzliche Kindergartengruppen am AWO-Kindergarten in Wiehagen bekommen.

Sehr erfreut bin ich über eine Entscheidung in Gummersbach, die erst wenige Tage alt ist und nach meiner Überzeugung wichtige Impulse für Hückeswagen bedeuten: Der Kreis unterstützt die Einrichtung einer direkten **Schnellbuslinie** von Wipperfürth über Hückeswagen und Wermelskirchen bis zum Bahnhof in Leverkusen-Mitte. Von dort ist man in einer Viertelstunde mitten in Köln oder Düsseldorf. Damit kommt der Kreis unserer Forderung nach, den ÖPNV in Richtung Köln und Düsseldorf deutlich zu stärken. Mobilität gerade im ländlichen Raum ist ein wichtiges Zukunftsthema – darum

unterstütze ich diese Entscheidung im Rahmen des Nahverkehrsplanes ausdrücklich, auch wenn sie natürlich über die Kreisumlage auch unser Geld kosten wird.

Kreisumlage ist ein wichtiges Stichwort: Im Haushaltsentwurf sehen Sie, dass unsere Zahlungen an den Kreis im Rahmen der allgemeinen Kreisumlage, der Jugendamtsumlage, der Berufsschulumlage und der VHS-Umlage wiederum deutlich steigen werden: Die Überweisungen nach Gummersbach werden im nächsten Jahr um ca. 1 Mio. höher ausfallen und damit auf das Rekordhoch von **13,9 Mio. €** steigen. Ein geringer Trost ist es da, dass der Kreistag gestern beschlossen hat, die einmalige Senkung der Landschaftsumlage ungekürzt an die Kommunen weiterzuleiten. Das ist natürlich sehr gut und bringt uns eine Entlastung im kommenden Jahr von mehr als 600.000 Euro – aber so lange dies nicht dauerhaft passiert, wird es uns beim Haushaltsausgleich in den nächsten Jahren nicht helfen.

Die Zusammenarbeit mit dem Kreis ist gut und es werden wichtige Zukunftsprojekte angegangen – dennoch bleibt der Kreis weiterhin gefordert, eigene Anstrengungen zur Haushaltskonsolidierung zu unternehmen. Und sich vor allem aus Dingen herauszuhalten, die nicht seine Aufgabe sind. In diesem Zusammenhang nenne ich nur den kommunalen Ordnungsdienst: Es ist ja richtig, dass der Landrat darauf drängt, die Präsenz auf der Straße zu erhöhen. Aber dafür muss man sich nicht in ureigenste Aufgaben der Kommunen einmischen. Ich bin nach wie vor der Meinung, dass unser Modell mit nebenamtlichen Kräften gerade für unsere Verhältnisse gut und wirkungsvoll ist. Auch wir werden die Präsenz erhöhen und haben zusätzliche Mittel eingeplant – aber wir bleiben dennoch bei dem bewährten Hückeswagener Modell und werden keine hauptamtlichen Kräfte einstellen.

Zusammenarbeit meint natürlich auch die interkommunale Zusammenarbeit, und hier insbesondere die Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn in **Wipperfürth**. Die ist mittlerweile so selbstverständlich und tragfähig, dass man hierüber im Grunde nicht mehr groß reden muss.
Die gemeinsame Stadtkasse funktioniert völlig reibungslos. Das gemeinsame Archiv auf der Stadtgrenze an der Neye wird inzwischen selbst von den ehemaligen Kritikern gut angenommen und arbeitet hervorragend. Unser **Bauhof** ist in beiden Städten sehr präsent und macht gute Arbeit in der Straßenunterhaltung, in der Grünpflege und bei Veranstaltungen. Er zeigt damit, wie leistungsfähig er ist. Wir haben in diesem Jahr eine externe Untersuchung zur Evaluierung der Arbeit und Wirtschaftlichkeit des Bauhofes durchführen lassen; die Ergebnisse zeigen, dass es noch Luft nach oben gibt . Daran arbeiten wir im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung.

Aufbauend auf den guten Erfahrungen aus der Untersuchung des Bauhofes wollen wir auch für unser **Regionales Gebäudemanagement** im kommenden Jahr eine externe Untersuchung durchführen lassen. Die entsprechenden Haushaltsmittel sind vorgesehen. Wir teilen uns auch hierfür die Kosten zwischen Wipperfürth und Hückeswagen.

Zur Zeit sind wir dabei, ein neues Kapitel in der Zusammenarbeit mit Wipperfürth aufzuschlagen und überlegen gemeinsam, wie eine Kooperation unserer beiden **Bibliotheken** aussehen könnte. Darin werden wir unterstützt durch die Fachhochschule Köln. Wohin die Reise genau geht, wissen wir noch nicht – aber ich glaube, wir sind auf

einem guten Weg, um ein wichtiges kulturelles Angebot in unserer Stadt aufrecht erhalten zu können.

Das gelingt uns natürlich auch deshalb besonders gut, weil die **Zusammenarbeit** hier **vor Ort** sehr gut ist: Gerade bei der Stadtbibliothek denke ich an das großartige Engagement durch Menschen aus unserer Stadt: Zusätzlich zum Freundeskreis der Stadtbibliothek sind weitere Leute dazu gekommen, die ehrenamtlich und mit großer Leidenschaft das Team in der Stadtbibliothek unterstützen. Damit konnten wir trotz des Ausscheidens unserer Bibliothekarin das Angebot und die Öffnungszeiten aufrechterhalten. Ganz herzlichen Dank für dieses großartige Engagement auch an dieser Stelle!

Ehrenamtlich Tätige leisten einen Beitrag zur finanziellen Entlastung. Das steht für mich aber nicht im Vordergrund. Viel wichtiger ist, dass diese Menschen an vielen Stellen dazu beitragen, Hückeswagen lebens- und liebenswerter zu machen, weil sie mit Feuereifer und in großer Verlässlichkeit bei der Sache sind. Dieses ehrenamtliche Engagement erleben wir in vielen Bereichen: In der Kultur, im Sport, im sozialen und kirchlichen Bereich.
Darum wollen wir mit der Einführung der **Ehrenamtskarte** in Hückeswagen dieses ganz besondere Engagement würdigen und Dankeschön sagen. Aber dazu gleich mehr beim entsprechenden Tagesordnungspunkt.

Wie wollen wir Hückeswagen zukunftsfest machen?
Wie und wo wollen wir in Zukunft arbeiten, wohnen und unsere freie Zeit verbringen?
Wie werden wir für die Sicherheit unserer Bevölkerung sorgen?
Wie können wir beste Bildung für unsere Kinder und Jugendlichen gewährleisten?

Das sind wichtige Fragen im Hinblick auf die Zukunft unserer Stadt, die uns auch leiten bei großen Projekten, die wir uns für die nächsten Jahre vornehmen und die sich gerade im investiven Bereich unseres Haushaltes niederschlagen:

Wo und wie wollen wir **wohnen**?
Eine aktuelle Wohnraumbedarfsanalyse für alle oberbergischen Kommunen zeigt auf, dass gerade in den nächsten Jahren ein großer Nachholbedarf an Wohnbauflächen für den privaten Eigenheimbau und für den mehrgeschossigen Wohnungsbau besteht. Darum haben wir über die HEG Flächen im Brunsbachtal gekauft und erstellen einen Bebauungsplan. Auch das Wohnbauprojekt an der Ewald-Gnau-Straße wollen wir gemeinsam mit der GBS auf die Spur bringen.

Wohnen kann und darf sich aber nicht nur auf Neubauten beziehen. Wir müssen unsere Innenstadt und unsere Altstadt im Blick behalten und die Wohngebäude und öffentlichen Flächen weiter entwickeln. Darum sind die Kosten für ein **integriertes Handlungskonzept** für die Innenstadt im Haushalt eingeplant. Nur so haben wir eine Chance auf öffentliche Fördermittel. Dabei haben wir ebenfalls im Blick, dass die Regionale 2025 für unsere Region und damit auch für unsere Stadt Chancen für wichtige Projekte bietet. Um das alles stemmen zu können, ist eine zusätzliche Stelle im Bauamt vorgesehen, um diese Dinge voranzutreiben.

Bei dem Stichwort Altstadt denke ich auch an das wichtigste Gebäude, an unser **Schloss**, in dem wir zurzeit aus den bekannten Gründen nicht tagen können. In der letzten Sitzung des Bauausschusses haben wir Ihnen mehrere Alternativen vorgestellt, um die Sicherheitsprobleme zu lösen und den Zugang für Menschen mit Behinderungen zu erleichtern. Als Projekt für die nächsten beiden Jahre haben wir Haushaltsmittel hierfür eingeplant. Der Betrag von 900.000 Euro stellt dabei nur eine Orientierungsgröße dar und ist nicht Ergebnis einer sorgfältigen Planung – die gibt es nämlich noch nicht. Hierfür benötigen wir erst einmal die Diskussion im politischen Raum, in welche Richtung es gehen soll. Eingeplant sind erhebliche Fördermittel, auch wenn noch nicht klar ist, woher diese kommen. Aber ohne finanzielle Unterstützung werden wir das nicht stemmen können.

Wo und wie wollen wir **arbeiten**?
Unsere Gewerbegebiete sind voll und unsere Firmen haben weiteren Bedarf. Darum entwickeln wir gemeinsam mit der HEG das neue Gebiet West III. Der Grunderwerb ist abgeschlossen und die Bauleitplanung kommt voran. Unser Ziel ist es, spätestens ab der zweiten Jahreshälfte 2018 in die Vermarktung einsteigen zu können. Das Projekt wird überwiegend über die HEG abgewickelt. Aber Gewerbeflächen können nirgendwo rentierlich erschlossen werden; darum muss auch der Haushalt z.B. bei den öffentlichen Verkehrsflächen und im ökologischen Ausgleich seinen Beitrag leisten.

Zu guten Lebens- und Arbeitsbedingungen gehört heute eine gute **Breitbandversorgung**. Ich bin sehr froh, dass es uns gemeinsam mit Wipperfürth gelungen ist, erhebliche Fördermittel in unsere Region zu holen, um gerade in den Außenbereichen die Versorgung deutlich zu verbessern. Unser Haushaltsvolumen für 2018 und 2019 ist erheblich größer, weil wir die Ausgaben und Einnahmen für dieses Projekt dort darstellen müssen. Ohne die 100%ige Förderung aus Bund und Land wäre es undenkbar, diese Maßnahme umzusetzen. Unabhängig davon bedeutet das Projekt erhebliche Anstrengungen und eine enorme zusätzliche Arbeitsbelastung für unsere Verwaltung.

Ein weiteres wichtiges Projekt ist der Neubau des **Feuerwehrhauses** im Brunsbachtal. Der Grunderwerb ist notariell vollzogen, so dass wir im kommenden Jahr in die Planung einsteigen. Mit dem Kreis wollen wir prüfen, ob eine neue Rettungswache gemeinsam mit dem Feuerwehrhaus auf dem Grundstück gebaut werden kann. Und es gibt den Wunsch des Bürgerbusvereines nach einer Unterstellmöglichkeit für den Bürgerbus auf dem neuen Feuerwehrgrundstück. Beides werden wir ergebnisoffen in die Planung einbeziehen. Eingepreist sind diese ergänzenden Maßnahmen noch nicht – weder auf der Investitionsseite noch auf der Einnahmenseite.

Die größten Projekte haben wir in einem anderen Bereich eingeplant: Dem Bildungsbereich. Wir haben lange miteinander gerungen, in welche Richtung die Entwicklung unserer **Schulen** gehen soll. Am 28.11. haben wir mit großer Mehrheit einen Beschluss gefasst, den wir nun Zug um Zug umsetzen werden. Im Haushalt eingepreist sind sowohl die 20 Mio. Euro für die Erweiterung und Sanierung der Gebäude der Montanusschule als auch die erhöhten Belastungen für die Anmietung eines sanierten Realschulgebäudes zur Aufnahme der Löwen-Grundschule.

Liebe Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat,

ich habe davon gesprochen, dass wir am besten etwas gemeinsam erreichen können. Dem widerspricht aus meiner Sicht nicht, dass wir in der Schuldiskussion unterschiedliche Meinungen vertreten und auch unterschiedlich abgestimmt haben. Auch die sich jetzt abzeichnende Initiative aus der Bürgerschaft gegen den Ratsbeschluss steht dem nicht entgegen – sie macht nur deutlich, wie schwer wir uns alle mit einer Entscheidung tun. - Wir wollen alle unsere Schulen und unsere Kinder stark machen.
Wenn wir das im Blick halten und uns bei aller Diskussion und unterschiedlichen Meinungen weiterhin gegenseitig wertschätzen, dann ist mir um unsere Stadt und um unsere Zusammenarbeit nicht bange. Das gilt für die großen Schulprojekte, aber genauso für alle anderen Maßnahmen der nächsten Jahre.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Unsere Kämmerin wird Ihnen jetzt die wesentlichen Zahlen näher erläutern.